- Es gilt das gesprochene Wort –

Ausstellungseröffnung „75 Jahre Technisches Hilfswerk (THW)“
Grußwort der Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke,
10. November 2026, Pressekonferenzraum des Landtages Brandenburg

Sehr geehrter Herr Vizepräsident Genilke,
meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordnete Lüttmann, Adler, Sahi, Graßmehl, Seiler, Wolff und Peschl,
sehr geehrter Herr Staatssekretär Schüler,
lieber Herr Landrat Daniel Kurth,
sehr geehrter Herr Oberst Scholtka!
Besonders begrüße ich die Präsidentin des THW Frau Lackner sowie Herrn Dr, Pawlowsky und Frau Dr. Lücke als Vertreter des THW auf Bundes- und Landesebene. Herzlich willkommen!
Außerdem begrüße ich die Integrationsbeauftragte des Landes Frau Gonzales Olivo, die Staatssekretäre und Staatssekretärinnen der Landesregierung, Herrn Polizeipräsidenten Stepien, Herrn Feuerwehrpräsidenten Fünning,
liebe Helferinnen und Helfer des THW,
liebe Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren
und stellvertretend lieber Matthias Österreicher und Steffen Liss,
liebe Gäste!

Herzlich willkommen im Landtag Brandenburg!
Wer einen Sandsackdamm errichtet oder nach einem Stromausfall eine Notversorgung aufbaut, braucht Fachwissen und Übung. Ebenso wichtig ist das Vertrauen darauf, dass jeder Handgriff im Team sitzt. Davon erzählt diese Ausstellung. Und sie erzählt von Menschen, die ihre Zeit und ihr Können für andere einsetzen.

Auf das Technische Hilfswerk ist Verlass, immer und überall. Es wird in einem Atemzug genannt mit Polizei und Feuerwehr. Steht ein THW-Wagen auf der Autobahn, dann wird großes Gerät gebraucht. Dann ist etwas passiert und Rettung in größter Not erforderlich. Das hört sich an nach einem stressigen Job wie bei

einem Arzt und wirklich geht es nicht selten um Leben und Tod. Es gibt aber kein Geld für diese Arbeit, die Rettung in Not ist unbezahlt, freiwillig, ehrenamtlich. Umso dankbarer sind wir, umso mehr wird das THW verehrt, den Ehrenamtlern gebührt höchster Respekt und tief empfundener Dank. Herzlichen Dank!

Das Technische Hilfswerk feierte im vergangenen Jahr seinen 75. Geburtstag. Heute zeigen wir seine Jubiläumsausstellung in unserem Haus. Am 22. August 1950 legten Otto Lummitzsch und Bundesinnenminister Gustav Heinemann den Grundstein für das THW. Schon 1953 führte der erste Auslandseinsatz in die Niederlande. Nach einer schweren Sturmflut halfen die Einsatzkräfte dort mit Pumpen, Notstromaggregaten und Booten. Das THW hilft weit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Rettung kann in unüberschaubaren Gebieten sehr schwer sein. Umso größer ist die Freude, etwa nach einem Erbeben rechtzeitig vor Ort gewesen zu sein und Menschen geholfen zu haben.

Wir in Brandenburg sind seit 31 Jahren dabei. In der DDR übernahm die Zivilverteidigung diese Aufgaben, dem Verteidigungsministerium zugeordnet. Zur ZV gehörten Hauptamtliche, Soldaten und Betriebsangehörige. Alle während ihrer Arbeitszeit, im Dienst. Das neue System der Ehrenamtlichen war anders. Nach der Wiedervereinigung übernahmen sechs westdeutsche Landesverbände die Patenschaft für den Aufbau der THW-Ortsverbände im Osten. Berlin betreute den Ostteil der Stadt sowie Frankfurt (Oder), Nordrhein-Westfalen stand Brandenburg zur Seite und Niedersachsen war Partner von Sachsen-Anhalt. Im Juni 1991 ging mit dem Ortsverband Halberstadt der erste neue Verband an den Start. Am 1. Mai 1992 übernahm Berlin auch die Verantwortung für Brandenburg. Ihren feierlichen Abschluss fand diese Aufbauphase im September 1995 mit dem Zusammenschluss aller Ortsverbände aus Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt im Berliner Abgeordnetenhaus. Seitdem sind 31 Jahre vergangen.

Wer denkt schon noch an die Anfangsjahre. Ich meine schon, dass wir uns erinnern sollten an das, was geklappt hat im vereinten Deutschland, mitten in allen Umbrüchen und im laufenden Betrieb, denn Unfälle und Stürme, Stromausfall und vollgelaufene Keller haben nicht gewartet, bis das THW funktioniert. Im Umfeld des

9. November als dem Tag der Friedlichen Revolution und des Mauerfalls möchte ich den Organisatoren des THW im Osten einmal besonderen Dank aussprechen.

Das THW half bei der Oderflut 1997 in Ratzdorf, Eisenhüttenstadt und im Raum Seelow. Bei den Waldbränden um Treuenbrietzen unterstützte es 2022 die Feuerwehren und versorgte die Fahrzeuge und Geräte vor Ort mit Kraftstoff. Die Aufgaben sind vielfältig. Niemand kann sie voraussehen. Aber Abläufe kann man üben, professionelle Handgriffe zur rechten Zeit, Teamgeist und Verlässlichkeit aufeinander. 88.000 Ehrenamtler bundesweit bilden sich regelmäßig weiter, abends und an Wochenenden.

Sie üben Abläufe, warten Geräte und bereiten sich auf Situationen vor, die hoffentlich niemals eintreten.

Die Ausstellung lädt dazu ein, diese Zusammenarbeit selbst zu erkunden. An sechs Stationen begegnet uns die Geschichte des THW. Beim „Bau gegen die Zeit“ entsteht aus virtuellen Sandsäcken ein Damm. In verschiedenen Einsatzszenarien gilt es, passende Fachgruppen auszuwählen. Und im Wimmelbild kommen Ehrenamtliche mit ihren Erfahrungen zu Wort. Probieren Sie das aus. Es lohnt sich, einmal selbst über die Verteilung von Kräften und Technik nachzudenken.

Besonders freue ich mich über den Blick auf die THW-Jugend. Junge Menschen entdecken dort technische Fähigkeiten und lernen, Verantwortung füreinander zu übernehmen. Sie erleben, dass die eigene Arbeit zum gemeinsamen Ergebnis beiträgt. Darin liegt auch ein Wert für unsere Demokratie.
Wer anderen zuhört, Aufgaben gemeinsam löst und sich auf Absprachen verlässt, übt Fähigkeiten, die unser Zusammenleben tragen.

Meine Damen und Herren,

heute hat das THW auch Aufgaben, die so noch nicht vorgekommen sind. Gezielte Angriffe auf Stromversorgung oder Kommunikationsnetze bedrohen unseren Alltag. Über solche hybriden Bedrohungen sprechen wir mit unseren Gästen. Für den

Bevölkerungsschutz kommt es darauf an, lebenswichtige Versorgung aufrechtzuerhalten und den Menschen weiter Hilfe zu ermöglichen.

Wie konkret diese Aufgabe ausfällt, zeigte der große Stromausfall im Berliner Südwesten im Januar dieses Jahres. THW-Kräfte aus Brandenburg und anderen Ländern halfen mit Notstromversorgung und beim Betrieb von Notrufannahmestellen. Menschen in Pflegeeinrichtungen waren auf diese Unterstützung besonders angewiesen. Solche Einsätze zeigen, weshalb Vorsorge und gemeinsame Übungen so wichtig sind.

Die Ausstellung vermittelt Wissen über Gefahren und über unsere Möglichkeiten, ihnen zu begegnen. Sie macht Mut, Verantwortung zu übernehmen. Für Nachwuchs sorgt das THW selbst, Kinder und Jugendliche werden angeleitet. Vielleicht führt der Ausstellungsbesuch auch zum ersten Kontakt mit einem THW-Ortsverband.

Ich danke der Bundesanstalt THW, der THW-Bundesvereinigung und allen Beteiligten, die diese Ausstellung nach Potsdam gebracht haben. Mein Dank gilt auch Regine Daniels-Stoll für die musikalische Gestaltung unseres Abends.

Bis zum 7. Januar lädt die Ausstellung hier im Foyer zum Entdecken und Mitmachen ein. Beim anschließenden Empfang setzen wir unsere Gespräche fort und würdigen besonderes Engagement.

Ihnen, liebe Helferinnen und Helfer, wünsche ich für Ihre Arbeit Kraft und Zusammenhalt und vor allem eine gesunde Rückkehr aus jedem Einsatz.

Ich eröffne die Ausstellung „75 Jahre Technisches Hilfswerk – Gemeinsam stark im Bevölkerungsschutz“ und wünsche Ihnen einen anregenden Abend.